

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931**

2.3.1931 (No. 61)



# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung  
Industrie- und Handelszeitung  
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

**SPORTBLATT**

für den politischen und sportlichen Lesenden

Verlag: Sport-Verlag, Karlsruhe, Postfach 1016

Redaktion: Sport-Verlag, Karlsruhe, Postfach 1016

Druck: Sport-Verlag, Karlsruhe, Postfach 1016

Abbestellungspreis: monatlich 2.00 M. frei Haus. In unregelmäßigen Abständen oder in unregelmäßigen Abständen monatlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M. Zusätzliche im Falle höherer Gewalt hat der Abonnent keine Ansprüche bei veränderten oder rückgängigen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis zum 1. des Monats vor dem Abbestellungsmonat angenommen. Einzelverkaufpreis: 10 Pf. Sonntag 15 Pf. Anzeigenpreis: die 1000 Buchstaben 1.50 M. oder deren Raum 1.50 M. Kleinanzeigen 1.25 M. an erster Stelle 1.50 M. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenangebote ermäßigter Preis. Bei Wiederholung haben nach Tarif, der bei Rückmeldung des Jahresschlusses, bei gerätlicher Mitteilung und bei Fortsetzen außer Kraft tritt. Preisänderung und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

## Die Gemeindevahlen in Braunschweig.

### In vollen Kräfte.

Ans Anlaß des Volksanerkennungstages fand am Sonntag mittag im Plenarsitzungsaal des Reichstages eine Gedenkfeier statt, an der der Reichspräsident und der Reichszentralrat teilnahmen. In Karlsruhe fand in der Festhalle eine große eindrucksvolle Kundgebung statt.

Der Parteiführer der D. V. P. Dingeldey erklärte auf einer Parteitagung des Wahlkreises Westfalen Nord, in dem Augenblick, in dem sich seine, das ein Anzeichen sozialdemokratischer Macht beginne, werde er dem Reichszentralrat mitteilen, daß die Volkspartei diesen Kurs nicht mitmache.

Die Leipziger Frühjahrsmesse hat am Sonntag ihren Anfang genommen. Der Aufsatz wird als nicht ungünstig bezeichnet.

Dem Oberbürgermeister der Stadt Ludwigshafen wurde Bürgermeister Dr. Frank von Wehrbach (Baden) gewählt. Dr. Frank war von den Demokraten und Sozialdemokraten aufgestellt.

Briaud und Henderson haben gestern nach neuen Besprechungen in Paris an den italienischen Außenminister Grandi ein Telegramm geschickt, in dem sie ihr gemeinsames Einverständnis mit dem in Rom getroffenen Vereinbarungen feststellen, der italienischen Regierung ihre lokale und freundschaftliche Haltung danken und ihre Bereitschaft erklären, die ersten Verhandlungen ihren bestmöglichen interessierten Regierungen zur Billigung vorzulegen.

In Moskau hat Sonntag der Prozeß gegen 11 russische Sozialdemokraten begonnen, die beschuldigt werden, auf die Beseitigung der Sowjetmacht hingearbeitet zu haben.

Zwischen dem Bizekönig von Indien und Gandhi fanden gestern zwei lange Besprechungen statt. Die Verhandlungen haben jedoch noch zu keinem Abkommen geführt; sie werden am Dienstag weitergeführt werden.

Die französischen Mitglieder Vostrotz u. Rossi haben mit 75 Stunden 22 Minuten Flugdauer und 8805 zurückgelegten Kilometern einen neuen Weltrekord im Dauer- und Streckenflug aufgestellt. Der alte Rekord mit 8188 Kilometern in 87 Stunden 13 Minuten wurde von den Italienern Mabbalena und Ceconi gehalten.

Neber ganz Dänemark herrschen schwere Schneestürme, die große Verkehrsstörungen zur Folge hatten. Stellenweise liegt der Schnee 4 bis 4 Meter hoch.

Im Vormazatal in den italienischen Alpen ist eine gewaltige Lawine niedergegangen, durch die sechs bei einem Tunnelbau beschäftigte Arbeiter verunglückt wurden. Da die telephonischen Verbindungen unterbrochen sind, fehlen nähere Einzelheiten über das Unglück.

### Weiter Anwachsen der Flügelparteien. Stimmenverluste der Sozialdemokraten und der Mittelparteien.

# Braunschweig, 2. März.

Die Gemeindevahlen im Land Braunschweig sind ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung erreichte zwar nicht den Rekord von 92 Prozent bei den Wahlen am 14. September, war aber dennoch außerordentlich stark und betrug zum Beispiel in der Stadt Braunschweig auch gestern wieder 84 Prozent. Das hervorragende Ergebnis der Wahlen ist ein Verlust an Stimmen für die Sozialdemokraten und die bürgerlichen Mittelparteien und ein Anwachsen der Nationalsozialisten und Kommunisten. Eine Zusammenzählung der vorläufigen Wahlergebnisse aus sämtlichen Kreisen und der Stadt Braunschweig ergibt folgendes Bild:

Kommunalwahlen vom 1. März 31	Land	St.	St.
Sozialdemokraten	112 400	125 586	
Kommunisten	26 114	20 988	
Nationalsozialisten	80 017	67 762	
Bürgerl. Einheitsliste	62 900	79 478	

Das Endergebnis der Stadtverordnetenwahlen in der Stadt Braunschweig ist folgendes:

	Reichstagsw.	14. 9. 30	Mandat
Sozialdemokraten	37 672	41 621	14
Nationalsozialisten	27 040	25 252	10
Kommunisten	12 236	8 828	4
Staatspartei	1 427	2 968	0
Deutschnationale	4 471	4 999	2
Nationale Einheitsl.	7 924	13 538	3
Mittelstand	6 200	3 806	2
Nationale Mitte	154	176	0

liste 179, Nat. Volksgemeinschaft 207 Stimmen. Stadtverordnetenwahlen in Helmstedt: Soz. 3706 (8858), N.S. 1417 (1969), Komm. 825 (587), Zentr. 501 (Ber. Mittelstand 1471), Jungbürger 1076, Bürgerl. Einheitsliste 318 Stimmen.

**Wolfsenbüttel:**

Sozialdemokraten 2440 (2063 bei der letzten Reichstagswahl, Nationalsozialisten 3962 (3815), die Kommunisten 1833 (1609), eine bürgerliche Einheitsliste 2155 Stimmen.

In den Landkreisen, die zum Kreisstag Gemeindevorstand wählen, liegt das Ergebnis aus dem Kreise Braunschweig-Land vor. Es erhielten die Sozialdemokraten 9624 Stimmen (gegenüber 11 176 bei der Landtagswahl vom 14. September 1930), die Nationalsozialisten 7230 (7374), die Kommunisten 1640 (1251), eine nationalwirtschaftliche Einheitsliste 5710 Stimmen, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten haben also im Kreise Braunschweig-Land ziemlich verloren, während die Kommunisten etwa 400 Stimmen gewonnen.

Im Kreise Helmstedt wurden zur Kreis-tagswahl abgegeben für die Sozialdemokraten 15 967 Stimmen (bei der Reichstagswahl 1930 17 588 Stimmen), Nationalsozialisten 12 267 (11 921), Kommunisten 2474 (2091), Nationale Front der Deutschnationalen Volkspartei 3990 (Deutschnationale 3855), Mittelstandsliste 4906, nationale Einheitsliste 2812 Stimmen.

Im Kreise Holzminden erhielten die Sozialdemokraten 12895 Stimmen (letzte Reichstagswahl 14225), Nationalsozialisten 7677 (7218), Kommunisten 2635 (1500), nationalwirtschaftliche Einheitsliste 4000, nationale Mittelstandsliste 1620 Stimmen.

Im Kreis Gandersheim entfielen auf die Sozialdemokraten 13950 (letzte Reichstagswahl 15 122) Stimmen, Nationalsozialisten 8541 (7047), Kommunisten 1058 (950), nationalwirtschaftliche Einheitsliste 2812 Stimmen.

Im Kreise Blankenburg erhielten die Sozialdemokraten 729 (letzte Reichstagswahl 8419) Stimmen, Nationalsozialisten 5750 (5531), Kommunisten 3196 (3461), bürgerliche Einheitsliste 4298, Deutsche Staatspartei 370 Stimmen.

Im Kreise Wolfenbüttel entfielen auf die Sozialdemokraten 15 574 (letzte Reichstagswahl 18 700) Stimmen, Nationalsozialisten 16 021 (16709), Kommunisten 3590 (3244), nationale Front der Deutschnationalen Volkspartei 4640 (Deutschnationale 3979), nationalwirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft 5539 Stimmen.

### Friedrich von Bodelschwingh und sein Werk.

Vor den Toren von Bielefeld liegt eine Siedlung mit dem biblischen Namen Bethel. Sie umfaßt heute 365 Gebäude und 6000 Einwohner. Ihr Anfang war ein kleiner Bauernhof, der in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zur Unterbringung von kranken Pflanzlingen erworben wurde. Die umfangreiche, ständig wachsende Siedlung, die sich aus diesem Anfang entwickelt hat, der Segensstrom, der von ihr ausgeht, ist — alles das ist und bleibt das Werk des Vaters Bodelschwingh, dessen Geburtstag sich am 6. März zum 100. Male feiert.

In der Empfangshalle des Krankenhauses Gilead in Bethel sieht man in schlichtem Rahmen das Bild Friedrich von Bodelschwinghs. Ein alter Herr, die Gestalt gebeugt von den Jahren der Jahre und der gewaltigen Arbeitslast, den Blick in die Ferne gerichtet und in dem starken Sinn die Willenskraft ausgeprägt — so steht der Mann vor uns, der allen Stimmen standhielt, die sein Lebenswerk umstießen. Er selbst ein Mann, der in oftmaligem Wechsel des Berufs das Leben kennen lernte. Auf dem Bergmann folgte der Landwirt, auf diesen der Student der Theologie, der nach wohlbehaltenem Examen schließlich in Bethel landete, wo man ein paar Jahre zuvor eine kleine, noch ganz in den Anfängen liegende Anstalt für Epileptische (Fallsüchtige) eröffnet hatte. Bodelschwingh war nicht der Mann, der sich lange mit Grübeln aufhielt. Er sah hier eine Lebensaufgabe vor sich und beantwortete die biblische Frage: „Wilst du deines Bruders Hüter sein?“ mit einem kräftigen Ja.

Friedrich von Bodelschwingh, der im Jahre 1872 in Bethel einzog, wurde hinfort der Vater und Berater aller Armen und Bedürftigen. In dem Bauernhof, den man erworben hatte, waren vier epileptische Kranke untergebracht. Heute, zwanzig Jahre nach dem Tode des Gründers, beherbergt Bethel rund 2500 dieser Allerärmsten. Die Fürsorge für die Fallsüchtigen ist bis heute die Hauptaufgabe von Bethel geblieben, wenn auch dem Stamm noch eine ganze Anzahl anderer Zweige ent wachsen sind. Die Fallsüchtigen sind keine vollwertigen Mit glieder der menschlichen Gesellschaft. Sie sind wie Ausgestoßene. Hier in Bethel haben sie eine neue Heimat gefunden, in der sie fast würdigen. Hier fühlen sie sich wohl in der Gesellschaft ihrer Leidensgefährten, hier finden sie helfende Hände, die sich ihrer annehmen, wenn ein plötzlicher Anfall sie zu bewußtlosen, hilflosen Menschen macht. In den Werkstätten und sonstigen Betrieben Bethels finden sie Gelegenheit zu nützlicher Arbeit, in der sie ihr Leid vergessen können. Manche sind allerdings so geschwächt, daß sie oft jahrelang ihr Lager nicht verlassen können.

Neben den Fallsüchtigen werden in Bethel noch etwa 800 Geistes- und Nervenranke versorgt und gepflegt. Die geeigneten Pflegekräfte für diesen Dienst an den Kranken stellen die Diakonissenanstalt Carepta und das Bräderhaus Nazareth. Die Schwestern arbeiten nicht nur in Bethel, sondern darüber hinaus auf den verschiedensten Arbeitsfeldern. In Bethel herrscht eine rege Tätigkeit. Die Kranken, werden nach ihrer körperlichen Kraft und ihren geistigen Fähigkeiten in verschiedenen landwirtschaftlichen, handwerklichen und häuslichen Betrieben beschäftigt. Aber der Ertrag ihrer Mitarbeit ist naturgemäß gering. Von eigenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen kann Bethel nur etwa sechzig Tage im Jahre leben. Das ist immerhin schon viel. Denn Bethel verbraucht täglich für seine Einwohner 150 Zentner Kartoffeln, 2000 Brote, 3000 Liter Milch und 20 Zentner Fleisch. In einer Erbsen-luppe sind 30 Zentner Erbsen nötig. Bei diesem Verbrauch decken die Pflanzfelder, die die Behörden oder die Angehörigen für die Kranken kaufen, nicht einmal die Unkosten der Verpflegung.

In einem Punkte hat Vater Bodelschwingh einen Wettkampf bewiesen, der geradezu genial genannt werden muß. In seinen Schülern gesellen sich sehr rasch die „Fallsüchtigen“ des Lebens“, die „Brüder von der Landstraße“, wie Bodelschwingh sie nannte. Es waren dies die jugendlichen und erwachsenen Landfrüher, die im Anfang wohl nur vereinzelt in den Bereich von Bethel kamen. Die zunehmende Arbeitslosigkeit führte indessen den Arbeiterkolonien Bethels immer neue Scharen zu. Im Jahre 1888 gründete Vater Bodelschwingh nahe bei Bielefeld die erste deutsche Arbeiterkolonie Wilsbelmsdorf. Es ist, als ob er geahnt hätte, daß in dem Jahre seines 100. Geburtstages gerade

### Schneestürme über Dänemark.

Überall große Verkehrsstörungen.

TU. Kopenhagen, 2. März.

Seit Samstag abend müht über ganz Dänemark ein schwerer Schneesturm, der überall sehr große Verkehrsstörungen angerichtet hat. Auf der Insel Seeland liegt an vielen Stellen der Schnee 3 bis 4 Meter hoch. In vielen Orten sind die Telefon- und elektrischen Leitungen nicht zerstört worden. Der Verkehr auf den telephonischen Privatbahnen und auf allen Kraftverehrungsstellen mußte eingestellt werden, da der Schnee stellenweise bis an die Kränze der Telephonmasten heranreicht. Auf Jütland und Seeland sind die Verhältnisse die gleichen. Der Verkehr Kopenhagen—Jütland kam mit vier Stunden Verspätung an. Zwischen Alborg und Århus. In Århus mußte auch die Straßenbahn ihren Verkehr einstellen. Rettungsaktionen wurden in der Nähe von Kopenhagen allein 300 Autos aus dem Schnee herausgeholt. Die Wetterwarte hat Sturmwarnungen ausgegeben. Es herrscht Frostwetter, und man rechnet mit weiteren Schneestürmen.

### Rege Arbeit in Friedrichshafen

Der neue Luftschiffsverkehrsflotten am Bodensee.

CNB. Friedrichshafen, 2. März.

Wenn sich der Bodenseereisende im Kursschiff von Romanshorn oder Rorschach her dem württembergischen Ufer nähert, wird er die Beobachtung machen, daß mit der Silhouette Friedrichshafens eine neue Veränderung vor sich geht. Das Stadtbild schon durch den massigen, weithin sichtbaren Bloß der im Februar d. J. fertiggestellten Riesenluftschiffhalle auf dem eigentlichen Zepplingelände eine neue Note erhalten, so wird das noch in verstärktem Maße der Fall sein, wenn die zweite moderne Luftschiffhalle auf dem weithin der Bahnlinie nach Ulm sich hinzulehnden Pöwentaler Flugplatz, die sich zurzeit im Bau befindet, gleichfalls vollendet ist.

Schon jetzt kann man sich beim Anblick des mächtigen aufstrebenden Eisengerümpfes, mit dessen Aufstellung im Herbst nach Abschluß der ersten Planierungsarbeiten begonnen wurde, davon einen Begriff machen. Wenn der Riesenbau fertig ist, wird er eine Länge von 273 Metern, Breite 58 und Höhe von 80 Metern aufweisen. Er ist dann damit rund 10 Meter höher und 20 Meter länger als die neue Halle auf dem Wertingelände, während die Breitenmaße bei beiden Hallen die gleichen sind. Die Halle auf dem Pöwentaler Flugplatz, auf dem sich auch der Flugzeughangar Friedrichshafens befindet, wird

als sogen. Fahrhalle, d. h. als Unterkunft für den internationalen Luftschiffsverkehr der Zukunft dienen, während in der neuen Halle auf dem Zepplingelände die Montage und die Aus-rüstung weiterer Luftschiffe, zunächst des LZ 128, vor sich gehen wird. Das Eisengerüst der Pöwentaler Halle, 23 Blöcke mit je 10 Meter Abstand, ist bereits vor einigen Wochen fertiggestellt worden und auch die Bestrebe sehen der Vollendung entgegen. Dieselben sind halbkreisförmig erbaut und laufen auf großen Eisen-schielen, ähnlich wie bei der Bauhalle auf dem Wertingelände. Bei Toren dieser Art sollen bekanntlich keine die Aus- und Einfahrt des Luftschiffes gefährdenden Luftwirbel entstehen. Die Tore werden demnach mit starken Fulgurit-Platten, die aus Asbest und Zement hergestellt sind, besetzt werden. Am 1. April werden dann die Aufmauerungsarbeiten an den Seitenwänden der Halle angefangen, sofern sich bis dahin keine Nachströme mehr einstellen. Die Bauleitung rechnet bis Anfang Juni mit der Fertigstellung der Halle. Die Planierungsarbeiten und Abholzung des zum Flugplatz noch benötigten Stück Waldes nehmen ebenfalls ihren Fortgang, dürfen jedoch noch bis Herbst dauern, so daß der Flughafen der Luftverkehrs-gesellschaft dieses Jahr nicht mehr besetzt werden wird.







# Aus der Landeshauptstadt

## Steuerkalender im März

7. März. Vermögenssteuer mit vierteljährlicher Abschreibung. Abkündigung.   
 8. März. Lohnabzug für die Zeit vom 15. bis 20. Februar 1931. Keine Schonfrist.   
 10. März. Borsenumschlagsteuer Anmeldung u. Abzahlung.   
 21. März. Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 10. März 1931. Keine Schonfrist.

## Claf-Lohringer Heimatabend.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Völkerbundes für die Claf-Lohringer im Reich veranstaltete am Samstagabend im Künstlerhaus einen Heimatabend, der wirklich den allerletzten Platz der Reihe besetzte. Er war von Vorsitzenden Rothmaier abwechslungsreich ausgerichtet worden und mit einer Begrüßungsansprache herzlich eingeleitet. Das etwa anderthalb Dutzend Nummern enthaltende Programm ist so reichhaltig und ausgedehnt ausgefallen, daß nur in ganz kurzen Zügen hier ein Bericht möglich ist. Dem Völkerbund hat in gewohnter Anhänglichkeit der Männergesangsverein „Freundschaft“ mit außerordentlich kunstvollen und dem Sinn des Heimatabendens eingepaßten vier- und achtstimmigen Chören gefolgt. Die geistlichen Solovorträge hatten übernommen Herr Götz mit Sichern von Pfister, dem ehemaligen Straßburger Eprenordirigenten, sowie E. Kappeler, der ein Lied nach einem Text des in Karlsruhe bekannten elsässischen Heimatabenders Christian Schmitt (sein ist eines eifrigen Mitarbeiters des Karlsruher Tagbl.) vortrug. Den trotz seiner gelegentlichen Derbheit prächtigen Humor verstrahlend sehr charakteristisch zwei Mitglieder des elsässischen Theaters zu Straßburg, nämlich die sehr hübsche groteske Mathilde Adler und der gemütliche Komiker Georg Maurer. Kein Wunder schätzte der Saal vor Wachen, soweit überhaupt die gepreßte Menge dazu Gelegenheit hatte. Ueber den anmutigen und heimatabendlichen lebenden Bildern ätzte es wie das Heimweh des Soldaten zu Straßburg auf der Schanz, und aus mancher Nummer schweifte in der gefunden und überlegenen Selbsterkenntnis das Wesen vom Hans im Schnockloch, der immer das will, was er gerade nicht haben kann. Mit einem von Carl Oberle gewandten und witzig einstudierten Schwanz „Der schwarze Kaffee“, der die lässliche und tragfähige Leitidee des Doppelchans bei einem Anwesenden in einer allfälligen Hinweisführung Verlegenheit zum Thema hat, schloß der Vortragsstil der Veranstaltung, die sich in einem Tanz fortsetzte. In dem genannten Schwanz von Volkmann zeigten Mathilde Rothmaier, Albert Schulz, Josef Rothmaier und Julius Manias jung das bekannte, beneidenswerte Talent der elsässischen Aememannen für das Komödienspiel. Die Hansstabelle betonte Menschheit, den Chorverein Arno Durst zu aller Ehren und Zufriedenheit.

## Berkehrsunfälle.

Am Samstagabend hieß Ede Scheffelstraße und Kaiserallee ein Radfahrer mit einer Kraftmaschine zusammen. Der Radfahrer wurde durch den Anprall auf die Straßenscheitern geworfen und erlitt starke Schürfwunden im Gesicht. Sein Fahrrad wurde demoliert. Die Schuld an dem Unfall verteilt sich auf beide Seiten. Der Radfahrer hatte das Vorfahrtsrecht außer acht gelassen, der Kraftmaschinenfahrer zweifellos die zulässige Geschwindigkeit überschritten. — Ede Rhein- und Hardtstraße überschiedete am Samstag nachmittag ein Autofahrer einen Zusammenstoß mit einem Straßbahnwagen der Linie 1. Der Personenkraftwagen mußte abgeschleppt werden. Personen kamen nicht zu Schaden.

## Begen erschwerter Körperverletzung

gelangen zur Anzeige: ein 30 Jahre alter Korbweber aus der Altstadt, weil er am Sonntagabend in der Kronenstraße einen verheirateten Schlosser im Streit mit einem harten Gegenstand im Gesicht erheblich verletzte, so daß man den Verletzten in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus entliefern mußte. Der Täter wurde festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert. Der Verletzte konnte, nachdem er ins Krankenhaus entlassen worden. Ferner ein 40 Jahre alter Drucker aus Hannover, der auf dem Schlossplatz durch unwillkürliches Verhalten öffentliches Vergernis erregt hatte, von einem Polizeibeamten verfolgt und auf der Flucht

## Festgenommene Wüflinge.

Am Samstag nachmittag wurde ein lediger, 40 Jahre alter Drucker aus Hannover, der auf dem Schlossplatz durch unwillkürliches Verhalten öffentliches Vergernis erregt hatte, von einem Polizeibeamten verfolgt und auf der Flucht

## Tagesanzeiger

Montag, den 2. März 1931.   
 Bad. Landestheater: 20—22.15 Uhr: Sturm im Easserschlösschen.   
 20 Uhr: Gastspiel Margie Peter-Berlin in „Die tolle Unschuld“.   
 Festhalle: 20—22 Uhr: 2 vollständiges Konzert.   
 Landestheater: 20 Uhr: Eider- und Ariensabend Karl Lammann.   
 Bad. Volkshaus (Konzerthaus) 20.30 Uhr: Sünden der Väter.   
 Deutsche Volkspartei: 20 Uhr: Mittelfeder-Veranstaltung im Röniger, Gartenlokal.   
 Bad. Kurverein: Ausstellungen Baderger, Hellwas, Schnartzenberger u. a.

nach der Kaiserstraße mittels eines Fahrrads eingeholt. — Ein anderer Wüfling wurde in der Person eines verh. Schlossers aus Rippurr von der Fahndungspolizei festgenommen. Nach diesem Täter, der allemal den weiblichen Zöglingen der Anstalt Ekelhaft Vergernis gegeben hatte, wenn sie sich Sonntags auf dem Kirchgang nach Rippurr befanden, wurde schon längere Zeit gefahndet. In beiden Fällen wurden die Täter ins Bezirks-Gefängnis eingekerkert.

**Dienstjubiläum.** Obersekretär Ernst Lange konnte am gestrigen Tage auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Stadt und gleichzeitig bei der Stadt-Verwaltung zurückblicken. Am Sonntag vormittag versammelte sich das gesamte Personal der städtischen Bäder mit einer Anzahl von Freunden des Jubilars in der hübsch geschmückten Kuppel des Bierordnbades, um in schlichter Weise des verdienten Beamten zu gedenken. Nach einem Männerchor des Gesangsvereins „Abeingold“ aus „Zauberflöte“ unter der Stabführung des verdienten Dirigenten, Herrn Wähler, gedachte der Amtsvorstand, Herr Direktor Müller, der großen Verdienste des Jubilars. Er hob die unermüdbare, gewissenhafte Pflichterfüllung des Herrn Lange ganz besonders hervor und stellte den Jubilär dem

## Der Volkstrauertag in Karlsruhe.

Ernst und düster, von Wolken beschattet, zog der Tag herauf, an dem wir alle uns zum gemeinsamen Gedenken zu versammeln. Fahnen auf Halbmast, mit schwarzen Schleifen, wehen als äußeres Zeichen unserer Trauer in den Straßen; auf den Gräbern und an den Denkmälern trüben sich Blumensträuße, die Gottesdienste sind überfüllt, dumpf dröhnen die Glocken, durch jede Predigt klingt die Mahnung des Gedenkens. Und dann versammeln sich unter dem Säulen der Gloden Tausende in dem großen Saal der Festhalle zu der gemeinsamen Feier des Tages.

Einfach, aber eindrucksvoll war die große Halle geschmückt, schwarze Fahnen an den Wänden und Säulen, auf der Stirnseite des Saales ein großes Eiseres Kreuz. Unter den Tausenden sah man die Vertreter aller staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden, an der Spitze des Staatspräsidenten Wittenmann, Landtagspräsident Duffner, Oberbürgermeister Dr. Ritter, Landrat Baur, Ministerialdirektor Dr. Huber u. a. m., die Spitzen der Kirchenbehörden, Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Handel, Handwerk, Industrie, Kunst und Wissenschaft.

Wie dem ersten Satz der Brahms-Sinfonie in D-Dur unter Generalmusikdirektor Krüpy leitete das Landes-theaterorchester die Feier ein; es folgte der Vortrag des Regerschen Chansone in G-Moll durch Direktor Franz Philipp auf der Orgel. Mit dem Vortrag der Konradin Kreuzer-Komposition „An das Vaterland“ leitete die Viederhalle unter Hugo Rahner über zu der

## Gedenkrede.

Kirchenrat D. Hesselbacher aus Baden-Baden führte in feinen tief ergreifenden Worten u. a. aus:

Was wissen wir heute, was weiß die heutige Jugend noch von der Angst und dem Aufschrei einer deutschen Mutter, wenn die Nachricht vom Tode ihres Sohnes zu ihr kam, der auf dem Felde der Ehre gefallen war. Und doch feiern wir den Volkstrauertag. Dieser Tag tut uns not, dieser Tag der Aufrüttelung! Es gab eine Zeit, da stand das Schicksal unseres Volkes auf des Messers Schneide. Daß unser Name nicht ausgelittet ist, das verdanken wir denen, deren Gedenken wir heute begehen. Noch spätere Geschlechter werden erschüttert und bewundernd auf das Volk sehen, gegen das die ganze Welt aufkürzte und das nicht unterging, weil seine Männer einen lebendigen Wall um die Heimat bildeten. Wir gedenken heute dieser Toten, die unter dem Gransen des Krieges litten, wir gedenken auch unserer Gefangenen, die nicht nur körperliches, sondern auch seelisches Leid litten.

Der heutigen Jugend soll man es sagen, was jene Jugend und jene Männer erduldet und aus dem Becher des Leides getrunken haben. Ihre Tatkraft war ihre Tragkraft. Das gab ihrem Leiden die Verklärung. Und ihnen die Stärke.

Auch heute sind wir noch ein Volk in Not. Aber sollen wir darum ein Volk von Zimmerlingen sein? Nur wenn wir die Not bestehen, wird sie statt Zertrümmern zur Schöpferin, nur durch ein Dennoch kommen wir zur Erlösung. Aber noch ein zweites Dennoch gibt es, das ist die Liebe mitten im Haß. Wir sind heute nicht das Deutschland, das jene erhofften, wir helfen, miteinander die Last zu tragen. Wie sind in den Abgrund gestoßen, jetzt gilt es, einander an den Händen zu fassen, einander zu helfen, miteinander die Last zu tragen. Wir unsere Gefallenen die feste Hoffnung an den Sieg hatten, so müssen auch wir heute die feste Hoffnung an die Zukunft haben. Wir brauchen heute das Dennoch des Glaubens, denn der Weg des Glaubens geht immer der Sonne entgegen.

Der Gesang des Liedes vom guten Kameraden folgte der ergreifenden Rede. Ein weiterer Orgelvortrag von Direktor Philipp und der machtvoll zum Vortrag gebrachte Chor „Nicht muß wieder werden nach diesen dunklen Tagen“ leitete über zu dem gemächlichen Abschlus der Feier, der Camont-Duvertüre Beet-hovens.

## Gedächtnisfeier des Kriegerdanbundes.

Für Sonntag nachmittag hatte der Kriegerdanbund und Gau Süddeutschland (Ortsgruppe Karlsruhe) zu einer Gefallenen-Gedächtnisfeier in die evangelische Stadtkirche eingeladen. Die Feier wurde von Pastor Dr. H. Vogel geleitet. Der Gottesdienst wurde durch den Chor der Kriegerkameraden in feiner Weise durchgeführt. Der Vortrag des Liedes „Nicht muß wieder werden nach diesen dunklen Tagen“ wurde von dem Männerchor in feiner Weise durchgeführt. Der Vortrag des Liedes „Nicht muß wieder werden nach diesen dunklen Tagen“ wurde von dem Männerchor in feiner Weise durchgeführt.

Personal als vorbildliches Beispiel dar; er wünschte ihm Glück zu seinem Ehrentage. Mit weiteren Ansprachen wurde der Jubilar geehrt durch Herrn Bademeister Fäger, durch den Vorsitzenden des Gesamtbetriebsrates, Herrn Fröhlich, und durch Herrn Brand im Namen des Gesangsvereins „Abeingold“. Der Jubilar dankte darnach in bewegten Worten. Nach Ueberreichung zahlreicher Geschenke schloß die stimmungsvolle Feier mit dem Männerchor „Wie konnt' ich Dein vergessen“.

## Ein zeitgemäßes Preisauschreiben

erläßt die Badverwaltung unter dem Motto: „Was gefällt Ihnen nicht in den städtischen Bädern?“ Durch dieses Preisauschreiben sollen Anregungen zur Abstellung etwaiger Mängel und zu Verbesserungsarbeiten in sämtlichen Bädern gegeben werden. Bei der großen Zahl der Badbesucher (jährlich über 2 Millionen) darf wohl angenommen werden, daß viele Badegäste auf Grund ihrer eigenen Beobachtungen Verbesserungsansprüche zu machen haben. Es wird dankbar begrüßt werden, wenn eine möglichst große Anzahl Bewerber für das Preisauschreiben auftritt, nicht nur der schönen Preise wegen, sondern um auch die Bäder auf die ärztlich-mögliche Höhe bringen zu können. — Wir verweisen noch auf die Anzeige in dieser Nummer.

## Musikalische Abend'eier in der Stadtkirche.

Zu einer Vorseier zum Volkstrauertag hatte sich am Samstagabend eine sehr zahlreiche Gemeinde in der Stadtkirche eingefunden. In dankenswerter Weise hatte sich der Karlsruher „Viederfranz“ zur Mitwirkung bereit erklärt. Den solistischen Teil bestritten der Cellist Fritz Dollmäsich sowie Kirchenmusikdirektor Hans Vogel. Das Programm enthielt in feiner Abstimmung Werke, die geeignet waren, das Gedenken an unsere teuren Toten erneut zu vertiefen.

Nach der Einleitung mit Präludium und Fuge G-Moll von Bach, die Herr Vogel in ruhigen, klaren Linien eindrucksvoll erklingen ließ, trat der Viederfranz zum erstenmal unter seinem neuen Chorleiter Fr. Linnebach vor eine breitere Öffentlichkeit. Schuberts „Heilig ist der Herr“ und der Chor „In stiller Nacht“ von Brahms erklangen in hervorragender feiner Ausgeglichenheit durch den weiten Raum. Später gelangte Beethovens „Wie sie so sanft ruhn“ und „Wiedersehen“ von G. Vogel zum Vortrag. Auch diese Chöre erweckten bei der bekannten Chor-disziplin des Vereins den besten Eindruck. Man darf der Hoffnung Ausdruck geben, daß es auch dem jetzigen Chorleiter gelingen wird, die alte Tradition des „Viederfranz“ hochzuhalten.

In dem bereits wiederholt erfolgreich hervorgetretenen jungen Cellisten Fritz Dollmäsich war eine Kraft gewonnen, deren solides Können allseitig befriedigte. Der warme Ton des Instrumentes verholzte vorzüglich mit den zarteren Registern der Orgel. In Werken von Bach, Händel und Beethoven trug Herr Dollmäsich wesentlich zum Gelingen des Abends bei. Die Begleitung führte Herr Vogel mit vornehmer Zurückhaltung durch. Er brachte auch den Trauermarsch von Chopin zu großer Wirkung. Besonders schön klang das Chorvorspiel von Brahms „D Welt, ich muß dich lassen“. Schuberts „Titaner“ mit ihrer Allerleienstimmung war so recht geeignet, den Abend zu beschließen, der eine würdige Gedenkfeier war an die, die ihr Bestes uns gaben.

## Feier in der Schloßkirche.

Die Sturige, die Sonntagabend in der Schloßkirche stattfand, war gleichfalls durch die Wahl der musikalischen Vorträge und durch die Schriftleitung und die kurze Predigt des Geistlichen in den Diensten des Volkstrauertages gestellt. Es war eine stille, verinnerlichte Feierstunde. Vier junge, hochbegabte blinde Künstler hatten die Vortragsfolge übernommen. Walter Schwan spielte auf der Orgel mit klüßiger Technik und feiner, filiboller Registrierung Werke von Johann Sebastian Bach, Herbert Corrier Violinmusik von Martin und Georg Friedrich Händel in geschmackvoller Vortragsart und ausdrucksvoller Vogenführung. Rudolf Lindner sang mit feiner langvoller, wohlge-schulten Stimme Vieder von Franz Schubert u. Bach, und Hans Günther rezitierte die „Kreuzschau“ von Gerod.




## Der 1½-Tonner

Billig in der Unterhaltung  
Anspruchslos in der Pflege  
Zuverlässig und ausdauernd

Generalvertretung: Weber & Freiburger  
Karlsruhe, Veilchenstr. 22  
Telefon 7640/41

BUSSING-NAG Vereinigte Nutzkraftwagen Aktiengesellschaft, Braunschweig



# Badische Rundschau.

## Wetterkontraste im Schwarzwald.

**Föhnsturm und Schneeschmelze am Samstag. Frost und Neuschnee am Sonntag.**

ca. Vom Schwarzwald, 1. März. Witterungsgegenstände von schärfstem Format kennzeichneten den Uebergang vom Narrenmonat zum März. Am Samstag, dem letzten Februartag, hatte es den Anschein, als wolle der Frühling einen ersten ernstlichen Vorstoß unternehmen. Die Schneeschmelze machte zusehends Fortschritte. Bis zu den Hochlagen, ja zeitweilig bis über 1200 Meter empor, stredte der den Winterschlaf der Berge lösende Föhn seine Hand und die vereisten, verbarsteten Schneewälle begannen sich schichtlich zu lockern und zu lösen. Aber über Nacht erfolgte ein mächtiger Gegenstoß des Winters. Der Böensturm schlug um: rauhe, kältere Luftströme drängen in die föhnigen ein und in wenigen Stunden ging die Temperatur ruckartig zurück. Wieder einmal meißelte der Winter die Situation. Eine gleichmäßige, reine, weiße Decke breitete sich wieder von den Schwarzwaldhöhen bis zu den Talsohlen, ja sogar bis in die Rheinebene hinab. Bis zum Sonntag abend, wo der Frost sich weiter verstärkte, meldeten die Gelände des Hochschwarzwalds von der Badener Höhe bis zur Hundstoch, von da zur Hornisgrunde und zum Rühlstein abermals eine Schneehöhe von unterirdisch 80-100 Zentimetern, während im Feldbergsgebiet ein Schneepelzstand von etwa 250 Zentimetern erreicht wurde.

## Bauernregeln vom März.

Im Leben des Landmannes ist der Monat März eine wichtige Zeit. In unseren Graden steht dieser Monat mitten zwischen Winter und Frühling, die sich beide mit Stürmen, Schneehauern und milden Lüften sowie Sonnenschein wader bekriegen. Das Feld gehört aber doch dem Lenz und der kundige Landmann zieht schon jetzt seine Schlüsse auf das kommende Ernteauf. Eine alte Bauernregel sagt: „Donner's im März, so bedeutet's ein fruchtbar Jahr“, eine andere: „Wie der Himmel am Ruprecht anschau'n tut, ist auch für den ganzen Juli gut“. Auf den Feiertag muß man besonders Acht haben, denn „Ist es an Jolefus klar, wird es ein gequenes Jahr“. Mit der weiterwärtigen Frühjahrszeit beschäftigt sich mancher bewährte Spruch. So heißt es: „Märzschnee der Saat tut weh, Märzhaub bringt Gras und Laub“. Fürs ganze Frühjahr hat gleich folgende Regel Gültigkeit: „Trockener März, nasser April und kühler Mai füllen Keller und Kasten und machen viel Heu“. Da von einem trockenen Märzmonat gesagt wird, daß sich da die Keller füllen, dürfte ein trockener März mit klaren Tagen am ehesten den Landmannes Wünschen für diese Zeit entsprechen.

## Um den Vertrag mit Achern.

bl. Pöhlmann (bei Kehl), 28. Febr. Die große Interessentenversammlung, die laut Beschluß des Bürgerausschusses einzuberufen war, um über den Vertrag mit dem Elektrizitätswerk Achern zu entscheiden, hat nach stundenlangem Debattieren den Vertrag mit großer Mehrheit abgelehnt.

## Amstirfener Bürgermeisterposten.

bl. Aitersbach (b. Pforzheim), 28. Febr. Der bei wiederholten Wahlgängen zur Bürgermeisterwahl als Sieger hervorgegangene Architekt Rittmann, dessen Wahl aber immer wieder angefochten wurde, war vom Ministerium als Bürgermeister bestellt worden. Nachdem er aber abgelehnt hatte, wurde nun sein Gegenkandidat Kronenwirt Gustav Göring vom Ministerium auf den Posten berufen. Der Gemeinderat ist vom Ministerium ermächtigt worden, schon vor Ablauf der zweijährigen Amtszeit des Bürgermeisters Neuwahlen anzuberaumen.

## Der Glückwunsch des Lehrervereins.

bl. Heidelberg, 28. Febr. In der „Badischen Schulzeitung“ teilt der Vorstand des Badischen Lehrervereins die Ernennung seines Obmanns Dörfel zum Stadtoberschulrat Heidelberg mit und sagt in seinem Glückwunsch, Schule und Lehrerschaft sähen in ihm einen treuen, begeisterten Vorkämpfer und Hüter ihrer edelsten Bestrebungen. Möge er in dem neuen Amt in rüstiger Kraft noch lange Jahre der erhabenen Erzieheraufgabe dienen können, für die er sich allezeit so opferbereit eingesetzt habe.

× Bretten, 2. Febr. Als letzter der hiesigen Vereine hielt der Turnverein 1846 seine General-Versammlung ab. Die Neuwahlen ergaben als 1. Vorstand des Vereins, Herrn Ernst Harich, einen langjährigen Mannerturner, der sich um den Verein schon rühmliche Verdienste erworben konnte. Der bisherige Vorstand, Herr Adolf Doll, der aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niederlegte, wurde zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Mit dem Tätigkeitsbericht des verflohenen Jahres kann der Verein voll aufzufrieden sein. Auch die Mitgliederzahl ist befriedigend. Der Turnverein stellt seit längerer Zeit den größten Verein unserer Stadt dar. Im Kassenbericht machten sich die Ausgaben für Instandsetzung und Errichtung einer Beleuchtungsanlage auf dem Turnplatz unangenehm bemerkbar, doch hofft die Leitung, diese Ausgaben durch die regelmäßigen Beiträge ausgleichen zu können. Nach einigen Anregungen und Aussprachen, schloß der bisherige Vorstand mit einer Ermahnung, den Idealen der deutschen Turnerschaft treu zu bleiben, die Versammlung.

## Die Beschäftigung der Wohlfahrtsverbände.

o. Bruchsal, 27. Febr. Zu einer finanziell wieder tief einschneidenden Beratung trat der Bürgerausschuß heute abend zusammen. Zur Beschäftigung der 250 Wohlfahrtsverbände wurde ein weiterer Kredit von 300.000 Mark angefordert, wodurch 39.000 Tagewerke geschaffen werden. Trotz der Opfer für den Gemeindehaushalt konnte keine der Parteien sich der Notwendigkeit verschließen und so wurde der Kredit mit voller Einmütigkeit genehmigt. Ebenso die Erstellung eines vierten Gaskompressors im Schlachthof mit einem Aufwand von 21.000 Mark. Der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Deckung im neuen Voranschlag die Einmütigkeit finde, denn das Fürsorgewesen werde im kommenden Rechnungsjahr einen Mehraufwand von nahezu einer halben Million erfordern, dazu komme der

## Der Volkstrauertag im Lande.

In ganz Baden wurde der Volkstrauertag in würdiger Weise begangen.

In Bruchsal hielten die militärischen Vereine, Turnvereine usw. am herrlichen Gefallenendenkmal eine Gedächtnisfeier ab, wobei der evangelische Stadtpfarrer Koberle die Gedächtnisrede für die Gefallenen übernommen hatte. Hier, wie am Dragonerdenkmal und am alten Kriegerdenkmal wurden von den vereinigten Militärvereinen Vorbeerkranze niedergelegt. Die öffentlichen wie auch eine Reihe privater Gebäude hatten halbmast geflaggt.

In Gernsbach versammelten sich die Vereine am Markt und marschierten zu den Gedächtnisdienstleistungen in den beiden Stadtkirchen. Nach dem Gottesdienst marschierten sämtliche Vereine mit ihren Fahnen nach dem Löwenplatz, wo der Gedächtnis als Morgenfeier stattfand. Die Stadtverwaltung hatte in Verbindung mit dem Kriegergräberbund den Saal würdig und schön ausstatten lassen. Die Ansprache hatte Herr Regierungsrat Goll von Kallat übernommen. Die Glocken beider Kirchen läuteten zum Gedächtnis der toten Soldaten. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser hatten auf halbmast geflaggt.

In Gaggenau fanden in den Kirchen beider Konfessionen Gedächtnisdienstleistungen statt. Nach 11 Uhr versammelte sich die Einwohnerschaft von Gaggenau vor dem Ehrenmale der Kriegesgefallenen auf dem neuen Friedhofe. Nach einem Musikvortrag der Stadtkapelle trug der Schiller H. Maich einen Prolog vor. Die Gedenkreden übernahm abmahnungswis der Arbeitergesangsverein „Freiheit“. Die Gedächtnisrede hielt Kaplan H. Keller. Bürgermeister Schneider widmete den Gefallenen Worte des Gedankens und legte im Namen der dankbaren

Städteverwaltung aus Reichsteuern mit 50.000 Mark und auch sonstige Mindereinnahmen an Steuern, besonders des Gewerbeertrags.

bl. Achern, 28. Febr. Die Bürgersteuer, die anfänglich vom Gemeinderat abgelehnt worden war, ist im Bürgerausschuß mit den Stimmen des Zentrums und des Wirtschaftsbundes angenommen worden.

bl. Mannheim, 28. Febr. Die Stelle des städtischen Branddirektors wird ab 1. März dieses Jahres neu besetzt und zwar durch den bisherigen zweiten Leiter der Mannheimer Berufsfeuerwehr, Brandoberingenieur Müller.

bl. Regelsburg (bei Kehl), 27. Febr. Der neue Bürgerausschuß hat nach längerer Aussprache die Aufnahme eines Darlehens von 15.000 RM. mit großer Mehrheit bewilligt, die zum Zwecke der Veredelung der Bahnhofsstraße angefordert waren. In diesem Arbeitsprojekt hat die Gemeinde aus Mitteln des Bestandsfonds 10.000 RM. Zuschuß erhalten. Mit der Arbeit soll sofort begonnen werden, da die Straße bis 1. April fertig sein soll.

Stadtgemeinde Kränze nieder, desgleichen taten die Vorstände des Kriegervereins, Bund der Kriegsgefangenen, Bund der Kriegsbeschädigten.

In Baden-Baden hatten die öffentlichen und viele Privatgebäude halbmast geflaggt. Zum Gedenken an die im Weltkrieg Gefallenen veranstaltete die Stadt vor der Ehrenhalle eine Krieger-Gedächtnisfeier, an der Vereine und Einwohner in großer Zahl teilnahmen. Geißl. Rat Martin hielt eine tiefempfundene Ansprache, die bei allen Zuhörern tiefe Eindrücke hinterließ. Nach dem von der Viedertafel „Aurella“ zu Gehör gebrachten stimmungsvollen Chor „Wir lieben uns wie Brüder“ von Altenhofer legte Oberbürgermeister Eßner namens der Stadt in der Ehrenhalle einen Kranz nieder. Ein stilles Gebet und der Vortrag des Liedes „Der treue Kamerad“ durch die Feuerwehrkapelle bildeten den Abschluß der Feier.

In Mannheim fand am Vormittag auf dem Ehrenfriedhof eine schlichte Kundgebung statt, bei der Direktor Schneider, der 1. Vorsitzende des Vereins für Kriegsgräberfürsorge, eine Ansprache hielt. Am Nachmittag folgte im Musiksaal und im Nebenraum die große öffentliche Gedenksfeier, bei der neben dem Orchester des Nationaltheaters auch noch andere Chorvereinigungen mitwirkten. Professor Spiegelhalter gedachte in einer feierlichen Ansprache der Toten. Die öffentlichen Gebäude hatten halbmast geflaggt, ebenso viele Privathäuser.

In Weinheim wurde am Sonntag vormittag in der schön geschmückten Turnhalle des Realgymnasiums unter feierlicher Beteiligung eine von Chorgesang und Deklamationen umrahmte Feier abgehalten, bei der Oberregierungsrat Bauer-Karlsruhe die Gedenkrede hielt.

## Großfeuer beim Schluchseebau.

WTB. St. Blasien 1. März. Im südlichen Bauabschnitt des Schluchseewerks bei Schwarzbach hat in der Frühe des Sonntag Morgen ein Großfeuer erheblichen Schaden verursacht, das aber zu einer Unterbrechung der Bauarbeiten nicht führen wird. Gegen 15 Uhr entstand in dem provisorisch erbauten Transformatorwerk Feuer, das schnell um sich griff und bei dem herrschenden Sturm, der in der Nacht zum Sonntag wüthete, die in der Nähe aufgebauten Wohn- und Lagerbaracken bedrohte. Die Feuerwehren der Umgebung wurden alarmiert. Ihre Arbeit gestaltete sich außerordentlich schwierig. Die Zufahrtsstraßen waren an sich schon durch Schneefall und Verbarstung sehr schlecht befahrbar. Dazu kommt, daß die durch das Feuer bedrohte Bauanlage in einem tiefen Talkeßel eingebettet ist. Es gelang aber den vereinten Bemühungen der Wehren, zu denen sich auch die Motorpöhl St. Blasien gesellt hatte, des Feuers nach mehreren Stunden Herr zu werden und seine weitere Ausbreitung zu verhindern. Das Transformatorhaus ist mit seiner Einrichtung vollkommen verloren. Vom Feuer zerstört wurde auch eine große Baracke, in der Maschinen und Maschinenteile untergebracht waren. Auch diese Lagermaterialien sind verloren. Sehr schlimm gestaltete sich die Situation für die in vier Baracken untergebrachten Arbeiter, etwa 150-200 Köpfe, die bei dem rasend schnell um sich greifenden Brande größtenteils nur das nackte Leben retten konnten. Sie haben überwiegend ihr weniges Hab und Gut verloren. Im Ganzen sind also außer dem Transformatorwerk 5 Baracken verloren gegangen, von denen drei von der Siemens-Bau Union erstellt waren, zwei von dem Banageschäft Keller-St. Blasien. Der Schaden ist naturgemäß ziemlich hoch. Eine Unterbrechung der Bauarbeiten konnte vermieden werden, da man sofort bemüht war, den für die Pumpen benötigten Strom durch Zusammenschaltung mit anderen Stromleitungen sich zu sichern. Bei dem starken Wasserandrang infolge der Regenfälle der letzten Tage bestand eine ziemlich große Gefahr des Wasseranstaus. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die gleichfalls zur Hilfe herbeigerufenen Freiburger Motorpöhl konnte auf der Fahrt nach der Brandstelle angehalten und zurückgeschickt werden.

bl. Kork bei Kehl, 1. März. Ein Schadenfeuer brach am Samstag in dem Anwesen der Witwe Fej Erben aus bisher unbekannter Ur-

sache aus, das sich in rasender Geschwindigkeit über das ganze Gebäude ausbreitete. Die Ortsfeuerwehr, die Wehren der benachbarten Ortschaften und schließlich die Motorpöhl von Kehl hatten große Mühe, die bei dem herrschenden Westwind stark gefährdeten Nachbarhäuser vor dem Uebergreifen zu schützen. Das Brandobjekt war nicht mehr zu retten, zumal das Feuer in den darin untergebrachten Strohhäusern und in der Nähe liegenden Mobiliar, Fahrnisse und Vieh konnten in Sicherheit gebracht werden. Das Haus war seit dem vor etwa drei Wochen erfolgten Tode der Eigentümerin unbewohnt, aber noch eingerichtet. Man kann sich den Brandausbruch deshalb um so weniger erklären. Der Schaden dürfte einige Tausend Mark betragen.

## Saalschlacht in Müllheim.

Zusammenstoß zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten.

WTB. Müllheim, 2. März. Gelegentlich einer von sozialdemokratischer Seite für Samstag abend in die hiesige städtische Festhalle einberufenen Versammlung, in der der Landtagsabg. Reinbold sprach, kam es zu Zusammenstößen mit Nationalsozialisten, die größtenteils aus Freiburg gekommen waren. Es entwickelte sich eine große Saalschlacht, bei der Stühle eine nicht unwesentliche Rolle spielten. Dem Saalzug aus den herbeigeeilten Gendarmenbeamten gelang es, die Nationalsozialisten aus dem Saal zu verdrängen. Es gab auf beiden Seiten einige Leichtverletzte.

Die Versammlung hatte zunächst einen vollkommen ruhigen Verlauf genommen, als etwa 80 Nationalsozialisten unter Vorantritt des Ratschreibers Wilhelm Michel aus Müllheim, dem Ganleiter des Bezirksverbandes der NSDAP, in die Versammlung kamen. Nach den Ausführungen des Abg. Reinbold wurde zur Diskussion aufgefordert unter entsprechender Beschränkung der Redezeit. Es meldete sich jedoch nur der aus Freiburg gebürtige Schumachermeister Trüffel für die Nationalsozialisten zum Wort. Nach Ablauf seiner Redezeit wurden ihm noch weitere zehn Minuten erteilt. Als ihm das Wort entzogen werden sollte, appellierte er an die Versammlung, die weiterreden sollte oder nicht. Die Versammlungsleitung betrachtete dies als einen Einbruch in ihre Rechte und wollte Trüffel von der Redetribüne hinabschießen. Als die aus dem Saaleingang stehenden Nationalsozialisten dies bemerkten, drangen sie in die Mitte des Saales vor, wo sich ihnen der aus 40 Mann bestehende Saalzug entgegenstellte. Es kam zwischen beiden Parteien zu einer großen Schlägerei, wobei mit Stühlen aufeinander losgeschlagen wurde. Einige Gendarmenbeamte, die bei Ausbruch der Streitigkeiten zum Saal erschienen, drängten mit Hilfe des Saalzugs die Nationalsozialisten aus dem Saal hinaus, so daß nach etwa fünf Minuten die Versammlung ohne weitere Störung fortgesetzt werden konnte. Bei dem Zusammenstoß sind etwa fünf Personen auf beiden Seiten leicht verletzt worden.

## Zusammenstöße in Jhringen.

WTB. Freiburg i. Br., 1. März. Zu Zusammenstößen zwischen Freiburger Reichsbannermitgliedern und Nationalsozialisten kam es in Jhringen. Vor Beginn einer sozialdemokratischen Versammlung war die Hälfte des Saales der Wirtschaft zum Kaiserstuhl besetzt und zwar überwiegend mit Unabhängigen der Nationalsozialisten von Jhringen. Bei der Versammlung begann und dem Bundesabgeordneten Reinbold das Wort zu seinem Referat erteilt worden war, soll der nationalsozialistische Stadtrat Maier das Wort ergreifen haben. Der Wirt, der Reibereien befürchtete, zog hierauf sofort seine Genehmigung zur Abhaltung der Versammlung zurück. Der Wirt ließ auch niemand mehr in den Saal hinein. Die Reichsbannerleute taten das gleiche, nahmen im Haupteingang und vor der Wirtschaft selbst Aufstellung. Auch die Nationalsozialisten, soweit sie aus Freiburg nach Jhringen gekommen waren, formierten sich vor dem Lokal. Sollen nun einige Nationalsozialisten die Reichsbannerleute förmlich angegriffen haben, wobei seitens der Nationalsozialisten auch Gummiknüppel, Schlagringe und Faustschellen zum Einsatz seien. Allerdings wird von nationalsozialistischer Seite bezüglich der Reichsbannerleute das gleiche gesagt. Durch Zeugenangaben konnte vorläufig festgestellt werden, daß ein Nationalsozialist mit einem Faustknüttel einen Reichsbannermann angriff. Die Nationalsozialisten veranfaßten dann einen Umarmungsangriff. Die Reibereien wurden durch die Beschlagnahme. Die Reibereien wurden durch die Beschlagnahme. Die Reibereien wurden durch die Beschlagnahme.



# Karlsruher Opern- und Schauspielführer



**Sturm im Wasserglas. — Komödie von Bruno Frank.**

Ist da in einer bayerischen Stadt ein Stadtrat, ein Zeitgenosse, dessen hervorragende Charaktermerkmale eifrig Kälte, kleinlichste Gewissenhaftigkeit und Wichtigkeits sind. Außerdem erfüllt sein schlichtes Gemüt das stolze Bewußtsein seiner einflussreichen Stellung. Sein Ehrgeiz lockt ihn, sich um den frei gewordenen Posten des Bürgermeisters zu bewerben, und nun soll er seine öffentliche Programmschilde halten. Aber er hat leider nicht bedacht, daß man auch über einen Hund spracheln kann. Ein Redakteur schneit ihm ins Haus und erhitet ein Interview fürs Abendblatt. Odenreich erscheint auch eine ältere Blumenverkäuferin, der man ihren „Toni“, das treue Hundevieh, weggenommen hat. Toni soll von Amtswegen getötet werden, weil seine Herrin die hohe Hundesteuer schuldig geblieben ist. Es kommt zu den unanfechtlichen Auseinandersetzungen. Die hart besetzte Frau Stadtrat und der human empfindende Redakteur suchen verzweifelt den Herrn Stadtrat zu bewegen, doch der arme Frau ihren vierbeinigen Gefährten zurückzugeben. Der Gekränkte wirft die Bittstelle in kurzerhand hinaus. Nun erkennt der Vertreter der öffentlichen Meinung, daß ein Mann, der im kleinen so herlos und gewalttätig ist, nicht zum Bürgermeister taugt, und veröffentlicht die lamentable Hundegeschichte in der Zeitung. Das führt natürlich zum Tode des machtthierischen Bürgermeisters in spe. Ihm er seine Programmschilde halten will. Ihm er seine Programmschilde halten will. Ihm er seine Programmschilde halten will.